

Laudatio TOM Medienpreis | Dr. Eberhard W. Meyer

06.12.2018 in Düsseldorf

Frau Held. Mutter

GEO, von Dr. Vivian Pasquet

*„Was ich getan habe, finde ich ganz normal. Wenn das Selbstverständliche nicht mehr selbstverständlich ist, dann leben wir tatsächlich in komischen Zeiten.“*

Dieser Satz ist hängengeblieben, als ich den Beitrag las.

Der Beitrag heißt: „Frau Held. Mutter.“

Nicht mehr, nicht weniger. Ein einfacher, unpräziser, bescheidener Titel.

Da zeichnet die Autorin das Porträt einer Frau in ruhigen Strichen, nimmt die Leser und Leserinnen an die Hand und macht sie bekannt mit Kerstin Held, einem anscheinend ganz gewöhnlichen Menschen. Aber das Leben von Frau Held ist keineswegs gewöhnlich.

Kerstin Held ist eine Frau mittleren Alters, lebt in der Wesermarsch und hat Pflegekinder aufgenommen. Das allein ist schon nicht alltäglich – es gibt nicht viele Menschen, viele Familien, die das tun. Frau Held aber nimmt nicht nur Pflegekinder auf, sondern Kinder, die es wegen einer Behinderung schwer haben im Leben. Und zwar ausschließlich nur solche Kinder, „Autisten, Alkoholgeschädigte, Sterbenskranke“.

Sie sagt: „Für mich ist es das Normalste auf der Welt, mit einem Menschen zusammenzuleben, der auf Hilfe angewiesen ist“. Denn sie selbst wuchs mit einer Schwester auf, die lebensverkürzend erkrankt war, und um die sie sich von Kindheit an bis zu deren Tod kümmerte. Um diesen biographischen Hintergrund macht sie kein Geheimnis, er gibt ihr Kraft.

Auch die Kraft, die sie braucht, um als Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes behinderter Pflegekinder e.V. für die Rechte dieser Kinder zu kämpfen.

Neun Kinder mit einer Behinderung hat sie inzwischen aufgenommen, drei von ihnen leben noch bei ihr. Und auf eines wartet sie. „Es soll eines mit begrenzter Lebenserwartung sein“, sagt sie.

Fürwahr – es ist ein ungewöhnliches Leben, das Frau Held führt. Und dennoch ist es für sie selbstverständlich.



Selbstverständlich in einer Zeit, in der wir uns offensichtlich daran zu gewöhnen haben, dass Menschen mitten unter uns an den Rand gedrängt und an der Teilhabe unseres gesellschaftlichen Lebens behindert werden, dass es normal zu sein scheint, Menschen herabzuwürdigen oder lächerlich zu machen, dass Solidarität, Mitmenschlichkeit und Erbarmen als naives, dümmlisches „Gutmenschentum“ abgetan werden kann.

Ja, es *sind* „komische Zeiten“, wenn sich das Koordinatensystem der Werte verschiebt! Und es ist in diesen komischen Zeiten überhaupt nicht selbstverständlich, was Frau Held macht.

Aber ganz und gar nicht selbstverständlich ist es, dass sich eine junge Journalistin genau in diesen Zeiten dem Zeitgeist widersetzt, der ja nicht nur über den Atlantik zu uns herüberweht, sondern mitten unter uns spürbar ist, auch und gerade in unserer Medienlandschaft.

Sie beteiligt sich nicht an der medialen Erregungsspirale des „immer schneller“, „immer lauter“ und „immer exzentrischer“. Diese Autorin sucht die leisen Themen. Sie schreibt über Flüchtlinge, Alte, über Krankheit, Behinderung, Sterben und Tod und sucht für ihre Recherche eher die Menschen, die im Hintergrund stehen. Ganz behutsam und diskret fühlt sie sich ein in andere, unbekannte Leben, um denen nahe zu kommen, die es verdienen, nach vorn geholt zu werden. So wie Frau Held.

Und bei allem bewunderungswürdigen Engagement als Ärztin und Journalistin kann diese Autorin auch noch so unglaublich gut erzählen, dass in der Leserin, im Leser ein lebendiges Bild eines fremden Lebens entsteht, ein Porträt, das berührt und nachdenklich macht.

„Das Porträt kann alles sein,“ so sagt Wolf Schneider, der frühere Leiter der Hamburger Journalistenschule und Doyen des deutschen Journalismus, „eine Mischung aus Reportage und Interview, Bericht und Feature ... doch die Form ist gleichgültig, allein das Thema bestimmt das Genre: eben der Mensch, von dem so lebendig wie möglich erzählt wird.“

Und ein solches lebendiges Porträt gelingt Vivian Pasquet mit diesem Beitrag vollendet!

Liebe Frau Pasquet – die Jury für den Medienpreis der Deutschen KinderhospizSTIFTUNG hat Ihnen den Preis für den besten Beitrag in der Sparte Print zugesprochen und ich gratuliere Ihnen ganz herzlich!

